



Malteser magazin

ISSN 1436-641 X

| 50. JAHRGANG

| NR. 2

| JUNI

2006

- 
- **Verbandskultur**
 - **Malteser Service Center**
 - **25 Jahre Transporte nach Polen**

Malta meets Mozart

Das besondere Reiseerlebnis zum Ausklang des Mozart-Jahres

Malta, Malteser, Mozart: Unter diesem Motto bietet unser bewährter Reisepartner Terramundi noch einmal die Gelegenheit zu einem nicht alltäglichen Reise- und Kulturgenuss.

Die Kombination aus Besichtigen, Erholen und Kultur hatte bereits im Frühjahr rund 200 mitgereiste Malteser begeistert. Höhepunkt der Reise ist



Stilvolles Ambiente, hervorragende Akustik für Chor und Orchester: die St. John's Co-Cathedral bietet ideale Voraussetzungen für einen exklusiven Kulturgenuss.

auch diesmal die Teilnahme an der Aufführung von Mozarts Requiem in der Hauptkirche Maltas. Die prächtige St. John's Co-Cathedral bildet die imposante Kulisse für Chor und

Orchester. Welchen Stellenwert dieses Kulturereignis bereits im Frühjahr genoss, zeigte sich an der hochkarätigen Gästeliste und der Präsenz des maltesischen Fernsehens, das die Aufführung aufzeichnete.

Der Reisetermin vom 15. bis 22.11.06 ist gut gewählt. Das Klima ist mild und ideal für Besichtigungen. Besonders imposant sind die Bauwerke aus jener Zeit, als die Ritter die Insel zu einer uneinnehmbaren Festung ausbauten.

Damit Sie nichts versäumen, sind im Reisepreis von EUR 744,- pro Person im DZ bereits drei ganz- und ein halbtägiger Ausflug enthalten. Wer die Schwesterinsel Maltas – Gozo – kennen lernen möchte, bucht einfach einen weiteren Ausflug direkt vor Ort. Auch eine Verlängerungswoche ist möglich (Aufpreis EUR 196,-). Die Reise wird mit Flügen ab/bis München,



Land und Leute lernen Sie bei den Ausflügen kennen, die bereits im Preis enthalten sind.

Frankfurt, Düsseldorf, Berlin-Tegel und Hamburg durchgeführt. Den idealen Rahmen für entspannte Stunden in gepflegtem Ambiente bietet das Grand Hotel Mercure Coralia San Antonio.

Und natürlich soll diese Reise in Malteser Gemeinschaft auch wieder dazu dienen, Kontakte zu knüpfen, einander kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Sie sehen, es lohnt sich aus vielerlei Gründen, mit dabei zu sein.

Anmelden und informieren

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich anmelden! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax direkt an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten. Fax (023 69) 9 19 62 33 senden.

Reiseziel: **Malta**
Termin: **15.11. - 22.11.2006**
Preis: **EUR 744,-** p.P. DZ
EZ-Zuschl.: **EUR 98,-**/Woche
VL-Woche.: **EUR 196,-**/ inkl. HP

Grundpreis mit Flügen ab/bis **München**

Aufpreis für Flüge ab/bis **Frankfurt u. Düsseldorf EUR 20,-**
Berlin-Tegel u. Hamburg EUR 30,-

Es gelten die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: **0800 - 8 37 72 68**

☐ Bitte senden Sie mir die **detaillierte Reiseausschreibung** zur Malta-Reise.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon: _____

Datum, Unterschrift _____

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der Sonderreise nach Malta teilnehmen:

Name, Vorname Anmeldende/r _____

Name, Vorname Mitreisende/r _____

Abflug/Ankunft-Flughafen: _____

Gewünschte Leistungen

(bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer, EZ=Einzelzimmer, VL=Verlängerungswoche, RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung / zzgl. EUR 22,- p.P.)

Tln. 1 ☐ DZ ☐ EZ ☐ RV ☐ VL
Tln. 2 ☐ DZ ☐ EZ ☐ RV ☐ VL

Liebe Malteser,

„Bei den Maltesern bin ich keine Nummer!“ Diese spontane Antwort gab eine Helferin, als sie vom Hildesheimer Bischof nach einer Erklärung für ihr Malteser Engagement gefragt wurde. Sicher hat sie zu dieser Aussage im richtigen Moment der Heilige Geist inspiriert. Aber offensichtlich stimmte in ihrer Gliederung auch die „Verbandskultur“: das Thema dieses Heftes.

Es geht darum, wie wir miteinander umgehen. Wir müssen zum einen nach außen attraktiv sein für die neuen Ehrenamtlichen, auch nur für projektbezogenes, kurzfristiges Engagement. Dafür sind wir total offen, bieten spannende Projekte und freuen uns über jede/n, die/der mit-helfen will. Aber wir wollen mehr. Wir möchten zum anderen, dass jeder spürt, dass Helfen Freude macht, und zwar erst recht bei uns, in einer tollen Gemeinschaft! Unser Leitsatz: „Malteser ist man nicht allein“ bringt das eigentlich gut auf den Punkt. Unsere Gemeinschaft wird unschlagbar, wenn zu jedem gelungenen Einsatz Dank und Anerkennung gehören, vom „Chef“ für den Helfer, aber vielleicht auch umgekehrt.

Liebe Malteser, das Malteserkreuz ist wirklich ein Kreuz. Ganz deutlich wurde mir das, als Pater Gerhard, der Präsident der Malteser in Südafrika, mir zumailte,

dass die Vizepräsidentin unseres dortigen Hilfsdienstes, die Ordensdame Clare Kalkwarf, am 6. April 2006 von Einbrechern ermordet worden ist. Tief erschüttert habe ich unseren Freunden dort unser Mitgefühl gesagt und unser aller Gebet versprochen. Sehr ernst war auch die Lage vieler Obdachloser in St. Petersburg im Kältewinter 2005/2006. Die Suppenküche der Würzburger Malteser, die ich besuchen durfte, leistet dort segensreiche Arbeit. Polen wird von uns, wie in diesem Heft zu lesen ist, seit 25 Jahren unterstützt. Erstmals habe ich die polnischen Malteser jetzt vor Ort besucht. Sie sind richtig gut. Dasselbe erlebe ich eigentlich überall im In- und Ausland, was mich immer wieder mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt.

Ihr

Dr. Constantin von Brandenstein



Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienstes



2	Malteser Reisen Malta meets Mozart
3	Editorial
5	Schwerpunkt: Verbandskultur Nicht immer neu, aber wichtig
6	Eine große Chance: Interview mit Peter Weingärtner aus Hasselroth
7	Von einem, der auszog, das Führen zu lehren
8	Sagen Sie uns Ihre Meinung!
9	Freifrau von Spies: Verbandskultur – auch eine persönliche Bereicherung
10	„Feiern können wir besonders gut“ – Gemeinschaftsleben in Wetzlar
13	Strategieworkshop der Hildener Malteser
14	Das „Wir“ lernen und es weitertragen
15	Porträt Willi Rappold aus Lippstadt
16	Meine Meinung Johannes Freiherr Heereman: Noch besser werden
17	Fachinfos
20	Personalien „Wir gratulieren“, Auszeichnungen, Totengedenken
23	Vor Ort Berichte aus den Gliederungen
42	Fußball-WM 2006 Malteser fit für Fußballrausch
44	Service „Sicherheit Plus“: Nothilfe im Alltag
46	Das Malteser Service Center in Köln: Service – weltweit – jederzeit
48	Reportagen Bethlehem: Frühchen, Mauer, Wüstentour
49	„Es ist echte Freundschaft!“, 25 Jahre Malteser Transporte nach Polen
50	Malteserorden „Verbandskultur“ auch im Malteserorden?
51	Malteser Akademie „Führen im Fahrdienst“ – ein Baustein im Haus Verbandskultur
52	Geistliches Zentrum/Kommende „Gestalten, was wir glauben“ – Verbandskultur
55	Besuchs- und Betreuungsdienste Gesucht – gefunden – wohl gefühlt
56	Soziales Ehrenamt Die Annaberg-Buchholzer Tafel
57	Engagement Malteser Online-Auktionen: Steigern für den guten Zweck
58	Kooperation Höhenrettung am Rothenbaum, Preisrätsel
59	Stiftungen/Erbschaften „Ich vertraue den Maltesern“
60	Malteser in den Medien Kinderhospizdienst, Pakistan, Elbehochwasser, „Popetown“
61	Danke!
62	Leserbriefe und Impressum

Nicht immer neu, aber wichtig

Verbandskultur im Malteser Hilfsdienst

„Wir pflegen und entwickeln unsere Verbandskultur und gehen dabei innovative Wege zur Gewinnung, Bindung, Motivation und Anerkennung von freiwilligem Engagement.“

Bei uns finden Menschen nicht nur erfüllende Aufgaben, sondern auch Anerkennung, Gemeinschaft und Geborgenheit“, heißt es in der Strategie Malteser Hilfsdienst e.V. – Orientierung 2015. Diese ausdrückliche Erwähnung der Verbandskultur im Strategiepapier kommt nicht von ungefähr. Bereits im 1997 gestarteten und unter dem Kürzel „PEP“ bekannt gewordenen „Projekt Erneuerungsprozess“ wurden Maßnahmen zur Stärkung der Verbandskultur gefordert. Als dann ab 2001 im „Aktionsplan 2004“ an der Verwirklichung der PEP-Ergebnisse gearbeitet wurde, nahm sich eine von acht Projektgruppen dieses Themas an. Die Aufnahme von Helfern neu zu gestalten, zeitgemäße Formen der Helferpflege zu finden, die Kommunikationskultur zu verbessern und effiziente Informationsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen gehörte zu den Aufgaben der aus erfahrenen Ehrenamtlichen und einigen Hauptamtlichen besetzten Gruppe.

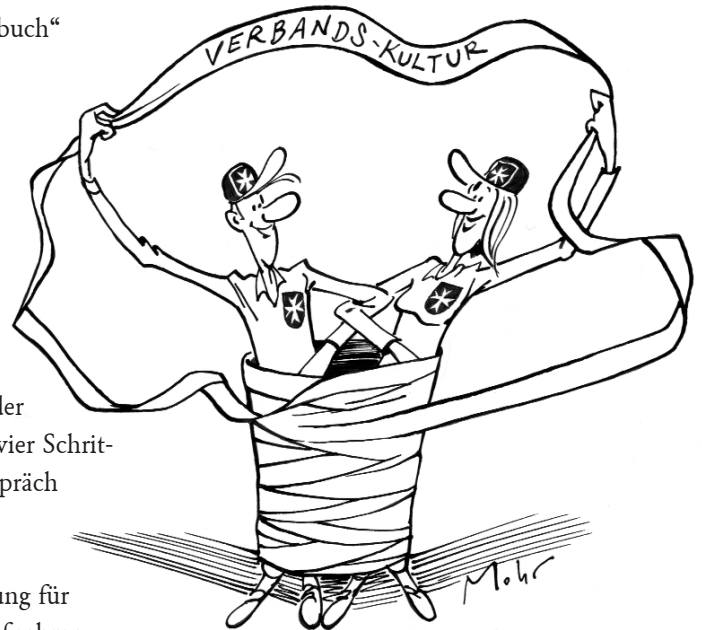
Hilfen für Führungskräfte

Dabei war allen klar, dass Verbandskultur nicht auf dem Papier, sondern im Leben der Gliederungen und im Umgang der Malteser untereinander stattfindet. Und dass es bei der Gestaltung des Gemeinschaftslebens vor allem auf die Führungskräfte und hier insbesondere auf die Beauftragten ankommt. So gab die Projektgruppe beispielsweise entscheidende Impulse für das

praktische „OrgaHandbuch“ für den Malteser Hilfsdienst mit seinen zahlreichen Tipps und Arbeitshilfen zur Verbandskultur. Weitere Ergebnisse und Anregungen der Gruppe waren unter anderem:

- Neustrukturierung der Helferaufnahme in vier Schritten: Einführungsgespräch mit einer Führungskraft, einheitliche Grundausbildung für alle Fachdienste, Aufnahme als Helfer in offiziellem Rahmen, fachdienstliche Ausbildung
- Einführungsgespräch und Einführungseminare für neue Beauftragte
- Jahresgespräche zwischen Führungskräften und Helfern als Element der Helferpflege sowie zwischen Diözesanleitung und Ortsleitung
- Vorlagen für Ehrenamtszeugnisse und zur Berufung von Führungskräften mit einem Segen sowie die Formulierung eines „Codex zum privaten Umgang mit Mitteln der Malteser“
- Tipps und Hinweise für die Kommunikation in der Gliederung
- Unterstützung des Intranet Projektes zur einfachen Bereitstellung wichtiger Informationsquellen

Um die Führungskräfte für diese teils neuen, teils erneuerten Elemente der Verbandskultur zu gewinnen, hat sich



die inzwischen vom Vorstand über das Ende des Aktionsplans 2004 hinaus berufene Gruppe Verbandskultur auf eine Tour durch die Diözesen begeben.

Verbandskultur on Tour

Im Workshop „Verbandskultur“ stellen Mitglieder der Gruppe die Ergebnisse bei den Beauftragtagungen in den Diözesen vor und zur Diskussion. In einem Großteil der Diözesen hat der Workshop schon stattgefunden. Zahlreiche Gliederungen haben sich inspirieren lassen und sind dabei, Anregungen aus dem Workshop umzusetzen.

cz

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

„Verbandskultur ist eine große Chance“

Interview mit Peter Weingärtner, Beauftragter von Hasselroth in der Diözese Fulda

Peter Weingärtner ist seit zehn Jahren Beauftragter und seit 28 Jahren bei den Maltesern. Im Februar war er mit seinen Hasselrother Helfern zum Thema „Verbandskultur“ ein Wochenende in der Malteser Kommande in Ehreshoven. Das Malteser Magazin fragte ihn nach der Verbandskultur im Malteser Hilfsdienst und den Ergebnissen in Ehreshoven.

Malteser Magazin: Herr Weingärtner, was haben Sie im Februar in Ehreshoven mit Ihren Aktiven zum Thema „Verbandskultur“ gemacht?

Peter Weingärtner: Wir haben uns gemeinsam überlegt, was Verbandskultur für uns in unserer Gliederung konkret heißt.

MM: Und zu welchen Ergebnissen sind Sie gekommen?

Weingärtner: Wichtig ist für uns an der Verbandskultur vor allem das gemeinschaftliche Miteinander, dann aber auch die Wurzeln der Malteser zu erkennen und zu beleben und nicht zuletzt auch miteinander Spaß zu haben.

MM: Haben Sie schon etwas umgesetzt aus dem Verbandskultur-Workshop bei der Beauftragtentagung?

Weingärtner: Ja, beispielsweise haben wir schon im letzten Jahr neue Führungskräfte im Rahmen der Malteser Messe zum Johannesfest berufen und werden das auch weiter so machen. Auch die jährlichen Wochenenden in Ehreshoven, zu denen alle Aktiven eingeladen sind, um mitzuwirken an der Gestaltung unserer gemeinsamen Arbeit, werden wir fortsetzen.

MM: Was sollte aus Ihrer Sicht in Sachen Verbandskultur Standard in allen Malteser Gliederungen sein?



Greift selbst zum Grillbesteck, wenn es ums Wohl seiner Helfer geht: Peter Weingärtner, Beauftragter in Hasselroth

Weingärtner: Dass der Malteser Hilfsdienst nicht vergisst, wo er herkommt, seine Wurzeln seit 50 oder, wenn man auf den Orden sieht, seit 900 Jahren. Das ist das Stück Verbandskultur schlechthin. Das macht uns einmalig. Ohne dieses Fundament sind wir verwechselbar und austauschbar. Der Bezug zum christlichen Glauben bringt die Menschen zwar nicht in Scharen zu uns, aber die, die bleiben, sind lange und engagiert bei uns.

MM: Wer sind Ihre wichtigsten Mitarbeiter in Sachen Verbandskultur?

Weingärtner: Unsere Jugendgruppenleiter. Sie geben das, was uns Malteser ausmacht, an die Kinder und Jugendlichen weiter. Und dann natürlich die Gruppenführer und anderen Führungskräfte.

MM: Die Verbandskultur gibt es ja schon so lange wie den Malteser Hilfsdienst. Aber jetzt wird sie ausdrücklich zum Thema. Bringt das denn etwas?

Weingärtner: Das ist für uns eine große Chance. Gerade nach der Trennung von Malteser Hilfsdienst e.V. und gGmbH ist eine Besinnung auf unsere Herkunft und unsere gemeinsamen Wurzeln dringend notwendig. Ich glaube, das trägt Früchte, wenn jeder es will. Wir haben als Malteser etwas zu bieten. Wir haben ein tolles Konzept und müssen etwas daraus machen.

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

Von einem Beauftragten, der auszog, Kollegen das Führen zu lehren

Meine Erfahrungen mit Thema und Projekt „Verbandskultur“

Über Nacht ist sie da, meine Mitgliedschaft im „Arbeitskreis Verbandskultur“. Der „Aktionsplan 2004“ lässt grüßen. Beworben habe ich mich nicht. Sei's drum. Insgesamt sind wir zwölf.

Kultur im Verband. Man ahnt, was gemeint ist. In den Lexika wird Kultur rauf und runter dekliniert. Aus dem reichlichen Angebot destilliere ich für mich die Bedeutung „Miteinander arbeiten, aber gepflegt“. Ja mei, ist etwas ungepflegt? Offensichtlich, sonst gäb' es keinen Arbeitskreis.

Es geht allerdings nicht um die Frage, ob jemand gepflegt ist, sondern ob er gepflegt wird. Ordentlich gekämmt und sauber gewaschen sind wir schließlich alle. Woran es mangelt, ist der pflegliche Umgang miteinander. Konkret: zu wenig Information und Kommunikation, zu wenig Ausrüstung und Ausbildung und – vor allem – zu wenig Anerkennung für „die da unten“ von „denen da oben“.

Beauftragter als „Klimafaktor“

Mit „unten“ sind ohne Zweifel die Helferinnen und Helfer gemeint. Wo „oben“ ist oder beginnt, fördert die erste Sitzung des Arbeitskreises nach nur wenigen Minuten zutage: „Oben“ im Sinne der Thematik ist der Beauftragte. Einig sind sich ruck zuck alle, dass der Beauftragte als der Klimafaktor seiner Gliederung anzusehen ist.

„Ihm obliegt die Sorge um alles ...“, verkündet schon der Leitfaden. Einer von jenen Allessorgern bin ich. Und ich weiß: Hier bin ich falsch. Denn

ich verspüre nicht wirklich Lust, mich zu outhen.

Andererseits, runde drei Jahrzehnte Beauftragtenleid sind schon ein Pfund, mit dem sich wuchern lässt. Da weiß man, wovon man redet. Alles hat man ja nicht falsch gemacht. Ich beschließe, hier richtig zu sein.

Mit der Prämisse „Stimmt das Klima, dann ‚stimmt‘ die Helferschaft und ihre Arbeit“ geht es an die Arbeit. Ein jeder gibt seine Erfahrungen preis – inklusive der Fehlschläge, was den Verlauf der Diskussion sehr befördert und gemeinsame Lösungsansätze leichter finden lässt. Was erwarten die Helfer, und wie kann man ihnen gerecht werden? Das rechte WIE ist – wie so oft im wahren Leben – das Hauptproblem, aber nur passend zum richtigen WAS da ist. Ein Rahmen ohne Bild, das spricht nicht an.

Ein Strauß von Helfertypen

Schon ein kurzer Blick in die Runde offenbart ein „Problem“: Unser Malteser Hilfsdienst hat nicht nur eine große, bunte Palette von Diensten im Programm, sondern auch einen sehr bunten Strauß von Helfertypen. Kenner und Fürsprecher von Ausbildung und Verwaltung, des Auslands- und Rettungsdienstes, von Katastrophenschutz und Jugend, der Schwes-



Dr. Dieter Scheidt ist Beauftragter in Jülich, Diözese Aachen

ternhelferinnen und der Kommunikation und – nicht zu vergessen – vom Besuchs- und Betreuungsdienst sowie vom Proprium (Geistig-religiöse Grundlagen) haben ihre speziellen Erfahrungen und ebensolche Erwartungen und tragen diese mit Eifer und Entschiedenheit vor. Die Diskussionen über den richtigen Umgang miteinander sind deshalb nicht ohne Brisanz, bisweilen scheinen Welten aufeinander zu prallen. Was unter dem Malteserdach doch alles seinen Platz findet und seinen Stellenwert hat!

Melodisches Gesamtwerk von Hinweisen und Empfehlungen

Es kann insofern nicht überraschen, dass gegenseitiges Verstehen und Verständnis, Respektieren und Gewähren lassen sowie eine gemeinsame Maltesersprache hin und wieder neu errungen werden müssen. Das alles ist sehr lehrreich und fördert die Demut vor der Leistung der jeweils anderen Dienste. Erfreulicherweise sind Verbissenenheit und Rechthaberei an der

Garderobe abgegeben worden, stattdessen herrschen Wunsch und Wille nach dem gemeinsamen Erfolg vor. Der vielstimmige Chor des Arbeitskreises hat letztendlich ein durchaus melodisches Gesamtwerk von Hinweisen und Empfehlungen komponiert, mit denen ein Beauftragter gut zurechtkommen könnte, so er sie denn beherzigt oder wenigstens auf die Probe stellt.

Die Gedanken über eine wünschenswerte Kultur im Malteserverband sind

in Worte gefasst, jetzt gilt's, ans Werk zu gehen. Es kostet schon ein wenig Überwindung und Umstellung, wie mir nach der „Rückkehr“ aus dem Arbeitskreis in die Gliederung schmerzlich deutlich wird. Aber die ersten zaghaften Schritte auf dem neuen Weg ermuntern: Sie „kommen an“.

Dieter Scheidt

*Ihre Meinung? Schreiben Sie an
malteser.magazin@maltanet.de oder
Telefax (0221) 9822119!*

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Verbandskultur ist die Sache von allen im Malteser Hilfsdienst. Daher kommt es auch und gerade auf Ihre Meinung an. Nehmen Sie Stellung. Sagen Sie,

wie Sie Ihre Mitwirkungsmöglichkeiten sehen, ob Sie ausreichend Anerkennung erfahren, wie Sie das Führungsverhalten empfinden, ob Sie zufrieden

sind mit Ihrer Tätigkeit. Teilen Sie uns mit, was Sie vielleicht sonst noch zu dem wichtigen Thema Verbandskultur äußern wollen.

Coupon bitte einfach abtrennen und schicken an: Malteser Magazin · Verbandskultur · Kalker Hauptstr. 22-24 · 51103 Köln Telefax (0221) 98 22 119



1) Können Sie ausreichend Einfluss auf die Gestaltung Ihrer Tätigkeit im MHD nehmen?

☐ ja ☐ nein

2) Die Anerkennung, die Sie von den Maltesern für Ihr Engagement erhalten, ist für Sie:

☐ ausreichend ☐ nicht ausreichend

3) Wie beurteilen Sie das Führungsverhalten in Ihrer Gliederung?

☐ kooperativ ☐ meine Arbeit nicht beeinflussend ☐ unkooperativ ☐ destruktiv

4) Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Tätigkeit im Malteser Hilfsdienst?

☐ sehr zufrieden ☐ zufrieden ☐ weniger zufrieden ☐ unzufrieden

5) Was Sie zur Kultur in unserem Verband vielleicht noch sagen wollen:

Verbandskultur – auch eine persönliche Bereicherung

Aus verschiedenen Perspektiven erlebt und praktiziert Elisabeth Freifrau von Spies Verbandskultur. Für das Malteser Magazin hat sie ihre Erfahrungen und Anliegen zu diesem Schwerpunktthema formuliert.



Engagiert für die Verbandskultur:
Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim

Seit 1997, als ich in das Präsidium des Malteser Hilfsdienstes gewählt wurde, wohnen zwei Seelen in meiner Brust: eine ehrenamtliche als Generaloberin und Vizepräsidentin und eine hauptamtliche, zunächst als Leiterin eines Malteser Hospizes und später als Leiterin der Malteser Kommende. Es wurde mir im wahrsten Sinne des Wortes ein Herzensanliegen, diese beiden Elemente fruchtbar zu verbinden. Da traf es sich gut, dass ich in der damals gegründeten Arbeitsgruppe zur Erneuerung des Ehrenamtes (PEP) mitarbeiten durfte und diesen Prozess bis heute aktiv mitgestalten konnte. Verbandskultur bedeutet vordergründig also, die Art und Weise zu gestalten, wie Malteser –

haupt- und ehrenamtliche – miteinander umgehen.

Eine wichtige Station auf diesem Weg war und ist die Besinnung auf die gemeinsamen spirituellen Wurzeln, das Malteser Proprium, auf das gemeinsame Ziel. Eine zweite ist, dafür Sorge zu tragen, dass sich andere Menschen mit Begeisterung für die gemeinsame Sache engagieren wollen. Bei der Arbeit in der Verbandskultur-Arbeitsgruppe lernte ich am eigenen Leibe, was das Wort „Verbandskultur“ unter anderem bedeutet, nämlich gemeinsam Malteser Spiritualität immer wieder neu zu erleben, aber auch um den besten Weg zum gemeinsamen Ziel zu ringen, gut zuzuhören, meine Position zu vertreten und Verbündete zu suchen, das heißt achtsam mit den anderen und auch mit mir umzugehen. Es war der Beginn eines Verbesserungsprozesses, der sich ständig fortsetzt, der von möglichst vielen Menschen begleitet wird, und dessen erste Ergebnisse sich als hilfreiche „Spielregeln“ im OrgaHandbuch wiederfinden.

Für eine so vielgestaltige und große Organisation wie die Malteser ist die „Verbandskultur“ umso wichtiger, je lebendiger und attraktiver sie bleiben möchte. Denn was hält die „Malteser Familie“ lebendig? Nicht das Geld – obwohl nicht unwesentlich –, nicht Satzungen und Leitfaden – mögen sie auch noch so hilfreich für die alltägliche Arbeit sein –, letztendlich ist es nur die „Liebe zu Gott und zu den Nächsten“,

die Achtsamkeit und die Begeisterung im Umgang miteinander, mit anderen und mit der Sache.

Zu erleben, wie unser Verband sich dieser Herausforderung stellt und nach Wegen sucht, die Verbandskultur allen zum „Herzensanliegen“ werden zu lassen, macht mich stolz, eine Malteserin zu sein. So wird es uns gelingen, auch in Zukunft möglichst viele Menschen für die „gute“ Sache zu gewinnen.

Verbandskultur ist, wenn ...

- ... jeder ernst genommen wird
- ... man unterstützt wird, auch wenn es einem schlecht geht
- ... wir Gemeinschaft pflegen und weiter entwickeln
- ... wir miteinander arbeiten
- ... man Zugehörigkeit und Geborgenheit empfindet
- ... wir nicht nur gern arbeiten, sondern auch gemeinsam feiern und Freude haben
- ... wir Entscheidungen auch mitbestimmen können
- ... Demokratie gelebt und erlebt wird
- ... Absprachen und Verbindlichkeiten von allen eingehalten werden
- ... die ehrenamtlichen Führungskräfte mehr Entscheidungsbefugnis erhalten
- ... man zu seiner Verantwortung steht
- ... jeder auf E-Mails und Briefe antwortet
- ... der Einzelne nicht überfordert wird
- ... man ein gemeinsames Ziel verfolgt

Teilnehmerbeiträge aus dem Verbandskultur-Workshop am 25. März 2006 in Würzburg

„Feiern können wir besonders gut“

Gemeinschaftsleben im Alltag einer Gliederung

Dienstag ist Dienst-Tag bei den Maltesern in Wetzlar. Da wird das Büro des Stadtbeauftragten zum Taubenschlag. Ab 17.00 Uhr ist er da, ab 18.00 Uhr kommt ständig jemand rein, will etwas abgeben, eine Kursbestätigung oder hat einfach eine Frage.



„Vereinsabend heißt der Dienstagabend bei uns“, sagt Boris Falkenberg, Stadtbeauftragter seit 2004, 30 Jahre

Materialcheck während der Katastrophenschutzausbildung



jung und seit 12 Jahren bei den Maltesern. Dann trifft der Diplom-Verwaltungswirt in den Diensten der Stadt Wetzlar beispielsweise die Fahrzeugpaten, die nach monatlicher Fahrzeugcheckliste die zwölf Dienstfahrzeuge der Gliederung betreuen. Dann geht er zu den Zug- und Gruppenführern der zwei Züge des Katastrophenschutzes und der kreiseigenen Einheit „Rettungsdienst/Unterkunft“.

Pflichttermine und Stammtisch

Viele Pflichttermine finden dienstags statt. So etwa an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr die Ausbildung für die Schnelleinsatzgruppe.

Zur gleichen Zeit trifft sich an jedem dritten Dienstag der Katastrophenschutz-Führungskreis. Da werden alle Aktionen besprochen, die anstehen. Dienstagabends ist auch der Leiter Ausbildung da, macht den Dienstplan für die zu haltenden Erste-Hilfe-Kurse und teilt die Ausbilder ein. Was immer die 120 Aktiven der Wetzlarer Malteser machen, am Dienstagabend wird es geplant, besprochen, vorbereitet. Gemeinschaft lebt von der Regel-



Hausmänner unter sich: Feldköche bei den Vorarbeiten

mäßigkeit. Dazu gehört auch der gesellige Beschluss des Dienstagabends am Stammtisch unten in der „Franziskanerstube“.

Was etwas mehr Zeit braucht, findet in der Regel samstags statt. An jedem dritten Samstag im Monat von 9.30



Wenn schon Winter, dann richtig – beim Siemens Tannenbaumfest auf Schloss Braunfels

Uhr bis 15.30 Uhr beispielsweise die allgemeine Katastrophenschutzausbildung. Der Samstag wird aber auch zum gemeinsamen Ausflug in den Freizeitpark, zum Bowling, für eine

Auch Essenshilfe will gelernt sein: Helfer in der Grundausbildung



Kneipentour oder einen Kinobesuch genutzt. Wobei sich allerdings auch die Filmabende in der Gliederungsgarage mit Leinwand, Beamer und Popcorn großer Beliebtheit erfreuen.

Feste und Feiern

Was macht das Leben einer Malteser Gliederung aus? Natürlich die Dienste, aber auch die Feste und Feiern. „Das können wir auch gut“, sagt Dr. Edgar Pinkowski. Der niedergelassene Anästhesist ist Kreisbeauftragter der Malteser im Lahn-Dill-Kreis und kann die Dienstagabend-Tradition persönlich 30 Jahre zurückverfolgen. Über den Kreis hinaus ist der Neujahrsemp-

fang der Wetzlarer Malteser mit Gästen aus Politik, Behörden, Hilfsorganisationen sowie Industrie und Handwerk bekannt. „Jedesmal hatten wir



Wenn's drauf ankommt, auch beidseitig ansprechbar: Franz Langsdorf, Gründervater und Grandseigneur der Wetzlarer Malteser

ein Mitglied der Landesregierung da“, freut sich Pinkowski, so beispielsweise die hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger und jetzt 2006 den Innenminister Volker Bouffier. Gliederungsintern gibt es Mitte des Jahres das Sommerfest als kleines Dankeschön für die Helfer und ihre Familien und zum Jahreswechsel die Jahresabschlussfeier, zu der alle Aktiven, ehren- wie hauptamtlich, einschließlich der Zivildienstleistenden kommen.

Apropos Ehren- und Hauptamt: „Bei uns gibt es ganz wenig Reibungsverlust zwischen Ehren- und Hauptamt, das ist unsere Stärke“, sagen Falken-



Fahrertraining: Einer muss fahren, und alle sehen zu

berg und Pinkowski unisono. In Wetzlar arbeiten die sozialunternehmerischen und die ehrenamtlichen Dienste unter einem Dach. Der hauptamtliche Dienststellenleiter ist zugleich Geschäftsführer beim Ehrenamt. Weil sie das Konzept gut finden, unterstützen die Ehrenamtlichen das Seniorenbistro „Franziskanerhof“ in der Wetzlarer Innenstadt, das von der Malteser Hilfsdienst gGmbH getragen wird, finanziell. Dort können sich ältere Menschen, die nicht mehr selbst kochen möchten, treffen und miteinander zu Mittag essen.

Dienste aus einer Hand

Katastrophenschutz und Sanitätsdienst, Breitenausbildung, Schwesternhelferinnenausbildung, die Betreuung der Altkleidercontainer und nicht zuletzt die Gruppe der Malteser Jugend prägen die ehrenamtlichen Dienste der Wetzlarer Malteser. Besonders stark sind sie im Catering. So etwa beim jährlichen „Tannenbaumfest“ von

Siemens, wo sie für 2.000 Personen auf Wunsch des Unternehmens rustikal Glühwein kochen und Gulaschsuppe, Würstchen und Steaks anbieten. Oder beim Wetzlarer Brückenfest, an dem sie ebenfalls als Caterer teilnehmen, auf dem Schillerplatz das Programm einschließlich Livemusik organisieren und wo ihr schwarzes Kloster-Kreuzberg-Bier aus der Rhön der Renner ist.

Alarm beim Feiern

Attraktiv für die Großkunden der Wetzlarer Malteser wie etwa Siemens ist, dass sie Catering und Sanitätsdienst zusammen anbieten können. Wobei Feiern und Dienst auch unvorhergesehen zusammentreffen können. So hatte Oda Scheibelhuber, Staatssekretärin im hessischen Innenministerium, ihr besonderes Malteser Erlebnis, als bei der Jubiläumsfeier zum 40-jährigen Bestehen der Gliederung



Ein Blick in die Küche: Die Feldköche der Wetzlarer Malteser können auch feines Catering für große Feiern

Wetzlar während ihrer Ansprache die SEG alarmiert wurde und – selbstverständlich – zum Einsatz ausrückte. *cz*

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

Dr. Edgar Pinkowski ist nicht nur als Arzt und Kreisbeauftragter der Malteser im Lahn-Dill-Kreis gefragt, sondern auch als Pyrotechniker: Hier geht sein Können bei einer Diözesan-Katastrophenschutzübung in Flammen auf



Strategieworkshop der Hildener Malteser in Ehreshoven

Verbandskultur fördert den Umgang untereinander, macht das Malteser Leben attraktiv für neue Helfer und stärkt die Kräfte einer Gliederung. Vor allem um Letzteres ging es den Führungskräften der Hildener Malteser bei ihrer Tagung am 14. und 15. Januar in der Malteser Kommende.

Eine offene Aussprache über die Situation in der Gliederung war das Ziel des gemeinsamen Wochenendes im Bergischen Land. „Wenn wir uns in der Unterkunft treffen, haben viele einen Anschlusstermin und müssen vorzeitig gehen. Hier konnten wir uns in einem ruhigen Umfeld mit unseren Fragen beschäftigen“, sagt Roland Hiob, Stadtbeauftragter und Initiator der Tagung. Neben dem Abstand zur Dienststelle und zum Dienstbetrieb war ihm auch eine externe Moderation wichtig. Dafür konnte er die Münsteraner Malteser Timo Langer und Niklas Ostermann gewinnen.

Über den Tellerrand sehen

Sich über die inneren Strukturen klar zu werden, Arbeitsabläufe neu zu durchdenken und, wo nötig, zu optimieren, Werbung für neue Helfer und für neue Kunden zu gestalten sowie die Verbandskultur zu verbessern – das hatte sich die Hildener Führungscrew vorgenommen. Dass dabei der genaue Blick auf die finanzielle Entwicklung nicht fehlen durfte, war allen klar.

„Doch das Wichtigste war für uns“, so Roland Hiob, „über den Tellerrand zu sehen“. Das hieß zum einen, die Hildener Dienste anhand Malteser Satzung und Leitfaden auf den Prüfstand zu stellen: Wie passt es in den Verband, was wir machen und wie wir es machen? Zum anderen sollten eingefahrene Gleise verlassen und der Blick



Beim Strategieworkshop der Hildener Malteser in Ehreshoven

für neue Dienste geöffnet werden. Das bedeutete konkret: in der Breitenausbildung durchstarten, die Malteser Jugend aufbauen und, wenn alles klappt, vielleicht sogar neu in die Besuchs- und Betreuungsdienste einsteigen. Dass das für 2006 und 2007 sowohl finanziell als auch personell einem Gewaltakt gleichkommt, war schnell klar. Schließlich muss dafür nicht zuletzt die Geschäftsstelle zweckmäßig umgebaut und modernisiert werden. „Das wollen wir aber aus eigener Kraft schaffen“, meint Thomas Bergjans, der in Hilden den Hausnotruf leitet.

Diese Form, gemeinsam die Geschicke der Gliederung in die Hand zu nehmen, war neu für die Hildener Malteser. Doch an vielen Stellen wird der Erfolg schon sichtbar. „Im Januar haben wir uns den Wiederaufbau der Ausbildung vorgenommen und schon am 1. April mit dem ersten Schulsanitätsdienst der Malteser in Hilden be-

gonnen“, freut sich Roland Hiob. Arbeitsteilung ist jetzt die gemeinsame Devise – und gegenseitiges Vertrauen in Engagement und Kompetenz. Gemeinsam wollen die Führungskräfte ihren Stadtbeauftragten so entlasten, dass er sich ab Sommer um die Entwicklung eines Besuchs- und Betreuungsdienstes kümmern kann. Den Gemeinschaftsaspekt ihrer Strategietagung haben die Hildener in ihren Gliederungsalltag mitgenommen, die Führungsrunde trifft sich jetzt regelmäßig einmal im Monat. Die Motivation hat deutlich zugenommen. Und das Beispiel Hilden macht Schule: Zwei weitere Gliederungen planen bereits ihre Strategiewerkshops. Hiob ist schon als Moderator angefragt. *cz*

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

Das „Wir“ lernen und es weitertragen

Augsburger Malteser achten bei der Ausbildung auf die Verbandskultur

Zweimal im Jahr wird bei den Maltesern in Kaufering gefeiert: zum Grillen im Sommer und im Dezember zur Adventsfeier. „Da kommt man hin, ohne dass Arbeit verteilt wird“, sagt Josef Korn, der Leiter.

In Kaufering, etwa 50 Kilometer südlich von Augsburg und Teil dieser Diözese, tun die Malteser sehr viel für die Verbandskultur. Fast die gesamte Arbeit der Gliederung wird im Bereich Ausbildung geleistet. Zweiwöchentlich finden Helferabende statt, die Dienstbekleidung wird gestellt, entstehende Kosten werden ausgeglichen. „Die Leute geben doch schon ihre Freizeit, da sollen sie nicht noch Geld mitbringen“, sagt Josef Korn dazu. Und der Erfolg kann sich sehen lassen: Immer neue junge Leute können die Kauferinger motivieren, der Altersdurchschnitt der Helfer liegt deutlich unter



Margot Spielvogel von den Augsburgern mit einer Pilgerin bei der Altötting-Wallfahrt 2005

30 Jahren; insgesamt leistete die Gliederung letztes Jahr knapp 2.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit. „Sehr viel davon haben wir unserer Verbandskultur zu verdanken“, so Josef Korn.

Kaufering ist keine Ausnahme unter den ausbildenden Gliederungen in der Diözese Augsburg. Anni Roser, Ausbildungsreferentin und stellvertretende Geschäftsführerin der Diözese: „Es ist uns wichtig, dass wir nicht nur fachlich unterrichten, sondern wir sehen die ganze Person.“ In der Diözese Augsburg wurden nach dieser Maxime im letzten Jahr 446 Schwesternhelferinnen ausgebildet. Dazu kamen rund 10.000 Menschen, die eine allgemeine Ausbildung, etwa einen Erste-Hilfe-Kurs, machten.

Die Augsburgers Malteser versuchen, einen besonderen Teamgeist zu vermitteln, Gemeinschaft vorzuleben. Dazu gehören auch eine Veranstaltung am Beginn und zum Ende: „Je nachdem, um was für einen Kurs es sich handelt, ist das eine kleine Meditation oder auch ein ganzer Wortgottesdienst“, so Roser, „und viele, manchmal auch ganz unreligiöse Menschen kommen dann noch nach Jahren auf mich zu und sagen, dass gerade dieser Kurs bei den Maltesern etwas ganz Besonderes gewesen sei.“ Häufig der Start in eine Zukunft als Ehrenamtlicher in einer der MHD-Gruppen.

Da gibt es zum Beispiel das „Netzwerk Alzheimer“. Hier werden mit Betroffenen Schritte im Alltag wie Selbstpflege und Sturzprophylaxe trainiert, aber es werden auch Entspannungsmöglichkeiten für pflegende Familienangehörige vermittelt, indem die Malteserhelfer Demente, Alte und Behin-

derte betreuen und so den Angehörigen Zeit für private Erledigungen verschaffen. Ein Helferkreis von 22 Personen hat in der Augsburgers Diözese im letzten Jahr über 300 Einsätze durchgeführt; die meisten von ihnen haben sich in der Malteser Ausbildung kennengelernt.

Gut laufen auch die Sitztanzgruppen. 18 Leiter betreuen diözesanweit 31 verschiedene Gruppen, sie haben im letzten Jahr 1.012 Übungsstunden gegeben. „Da kommen nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern durchaus auch Alte, Kinder und geistig Behinderte aller Altersgruppen – da haben wir eine Riesenpalette!“ Leiter dieser Kurse sind meist Menschen, die die Malteser Verbandskultur in Augsburg kennengelernt haben. Die Malteser Gemeinschaft reicht bis zu Bergwanderungen, Einkehrtagen und Wallfahrten.

In Kaufering konnte der Leiter die Motivation der Gruppe übrigens mit einem „neuen“ gebrauchten, aber sehr auffällig lackierten Einsatzfahrzeug steigern. „Das ist“, so Josef Korn, „zugleich die beste Außenwerbung für uns!“ So sind es ganz individuelle, manchmal ungewöhnliche, immer aber auf die Menschen bezogene Maßnahmen zur Verbandskultur, die bei den Ausbildern in der Diözese für anhaltenden Erfolg sorgen.

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltaenet.de oder Telefax (0221) 9822119!

„Auf jeden Einzelnen kommt es an“

Willi Rappold führt die Lippstädter Malteser

„Selten habe ich jemanden erlebt, der so engagiert und motiviert dabei ist, auch nach so langer Zeit noch“, sagt ein Helfer der Lippstädter Malteser über seinen Stadtbeauftragten Willi Rappold.



Seit 12 Jahren Beauftragter in Lippstadt:
Willi Rappold

76 Aktive zählt die Gliederung Lippstadt-Erwitte des Malteser Hilfsdienstes in der Erzdiözese Paderborn. „Da sind keine Karteileichen dabei“, stellt Willi Rappold fest. Das ist ihm wichtig. „Aktiv“ ist in Lippstadt nur, wer regelmäßig montags zum Dienstabend kommt. Seit 12 Jahren führt Rappold die Gliederung als Stadtbeauftragter, seit 37 Jahren ist der gelernte Uhrmachermeister bei den Maltesern. Aufgrund gesundheitlicher Probleme hat er sich vor Jahren beruflich umorientiert: Er qualifizierte sich als Fachkraft für Arbeitssicherheit.

„Wir sind eine rein ehrenamtliche Gliederung“, schildert der Vater von zwei ebenfalls bei den Maltesern engagierten Kindern das Selbstverständnis in Lippstadt. „Aufwandsentschädigungen werden bei uns nicht gezahlt.“ Trotzdem ist die Zahl der Aktiven steigend. Dazu tragen die beiden Grup-

pen der Malteser Jugend bei, die in Lippstadt schon früh an die Dienste in der Gliederung herangeführt werden. Katastrophenschutz mit Sanitäts- und Rettungsdienst sowie Erste-Hilfe-Ausbildung sind Schwerpunkte der Arbeit, dazu die Auslandsarbeit für die Partner in Neu-Gersdorf bei Breslau.

Was ist wichtig für die Verbandskultur in seiner Gliederung? „Kameradschaft, gute Ausbildung der Führungskräfte und Disziplin der Helferinnen und Helfer“, nennt Rappold als wesentliche Voraussetzungen für Engagement und Motivation. Und woher kommt die Disziplin der Helfer? „Durch qualitativ hochwertige Ausbildung, damit jeder weiß, was von ihm warum verlangt wird“, sagt Rappold und fügt hinzu: „Jeder muss wissen, dass es auf ihn ankommt. Wenn er ausfällt, kann das Ganze nicht funktionieren.“

Die hohe Fachkompetenz der Lippstädter Malteser, erworben durch kon-

sequente Aus- und Weiterbildung, wird anerkannt: 1995 erhielten sie vom Land Nordrhein-Westfalen den Zuschlag für eines der landesweit nur fünf Pilotprojekte zur Neuorganisation des Katastrophenschutzes. 2002 wurden sie vom Land mit dem Test eines neuen Sanitätsanhängers beauftragt, und jüngst erhielten sie einen der beiden Gerätewagen 25 zum Abrollcontainer „ManV“ für den Massenanfall von Verletzten.

Willi Rappold hält die Gliederung zusammen. „Immer ist er ansprechbar, zu jeder Tages- und Nachtzeit“, sagen die Helfer. Wichtig für sie ist sein Führungsstil: „Er kann gut auf Menschen zugehen. Wenn er eine Gruppe leitet, verliert er den Einzelnen nicht aus dem Blick. Jeder hat das Gefühl, angesprochen zu sein.“ Und er kann sich entschuldigen. So beim Katastrophenschutz-Alarm am Ostermontag, als ein Altenheim evakuiert werden sollte. Einer der alarmierten Helfer, eigentlich noch im Urlaub, erreicht die Unterkunft verspätet, will nachfahren und findet seinen Spind leer. Die Ausrüstung ist weg. Zornig fährt er wieder nach Hause. Kaum zwei Stunden später ist Willi Rappold am Telefon: Es tut ihm Leid. Weil er ihn im Urlaub währte, hatte er seine Sachen an einen neuen Helfer weitergegeben, der noch keine Ausrüstung hatte. Damit ist die Sache bereinigt. Und zukünftig erhält in Lippstadt jeder neu ausgebildete Helfer als Erstes seine eigene Ausrüstung. cz

Noch besser werden

„Wir würden gern noch diesen oder jenen Dienst tun, uns fehlen aber die Helfer.“ So oder ähnlich klagten viele örtliche Führungskräfte ihr Leid, wenn es um den Aufbau neuer Dienste geht. „Unsere Helfer übernehmen oft schon mehrere Aufgaben nebeneinander, um den vielen Ansprüchen gerecht zu werden.“



Johannes Freiherr Heereman

Begeisterung, Verantwortungsbewusstsein und manchmal auch Überforderung stehen in den Dienststellen dicht beieinander. Für einen ehrenamtlich geprägten Verband hat die „Pflege“ der Helferschaft eine herausragende Bedeutung. So durchziehen die Bemühungen um die Ehrenamtskultur die Entwicklungsprozesse von PEP, Aktionsplan 2004 und derzeit die Anstrengungen in der Arbeitsgruppe „Verbandskultur“ und natürlich auch in der Strategie MHD e.V. 2015.

Um für Interessierte noch ansprechender zu sein, reicht es nicht aus, nur die Werbung zu verbessern. Wir müssen den gesamten Verlauf einer „Helferkarriere“ in den Blick nehmen. Zu Beginn sind die persönliche Ansprache und die Möglichkeit des „Reinschnuperns“ wichtig. Zeitlich begrenzte Projekte können dann die Kontakte ver-

tiefen. Die Begleitung der Neuen durch Ansprechpartner oder auch Paten hat sich bereits in vielen Gliederungen bewährt. Vor der Übernahme einer längerfristigen Aufgabe müssen die Inhalte und Rahmenbedingungen geklärt werden. Entscheidend für die Weiterarbeit ist an dieser Stelle eine gute Beratung, hier muss mit offenen Karten gespielt werden. Es geht darum, den richtigen Helfer an den passenden Platz zu führen, um eine für sie oder ihn sinnvolle und erfüllende Aufgabe zu finden. Die Helfergrundausbildung kann dafür eine erste Basis legen. Sie öffnet den Weg zur offiziellen Berufung als „Helfer im Malteser Hilfsdienst“, die schon heute in vielen Gliederungen in einem besonderen feierlichen Rahmen vollzogen wird.

Doch die Begleitung darf nicht mit der Unterschrift unter dem Mitgliedsantrag enden. Mit den Verdienstabzeichen und Ehrungen bringen wir unseren Dank zum Ausdruck. Im Alltag viel wichtiger sind jedoch die kleinen Gesten und ein einfaches, aber ehrliches „Dankeschön“. Weitere Aus- und Fortbildungen sind ebenfalls immer auch eine Anerkennung und bahnen den Weg zu neuen Tätigkeitsfeldern. Entscheidend für die Qualität unserer Begleitung ist der intensive und wiederkehrende Austausch über die Wünsche und Bedürfnisse der Helfer.

In diesem Bereich können wir aus den Erfahrungen der Personalentwicklung der Hauptamtlichen schöpfen. In re-

gelmäßigen Gesprächen können die Leistungen, die Stärken und Schwächen und vor allem die gegenseitigen Erwartungen am besten zur Sprache gebracht werden.

Auch wenn wir uns eine lange und glückliche Zusammenarbeit mit jedem Helfer erhoffen, darf auch ein mögliches Ausscheiden nicht ausgeschlossen werden; es muss dann in Würde und in gegenseitigem Respekt geschehen. Wenn familiäre oder berufliche Aufgaben einem weiteren Engagement entgegenstehen oder sich Neigungen verschieben, sind wir weiterhin dankbar und hoffen auf ein Wiedersehen.

Das große Engagement der über 30.000 Helfer bestärkt uns, dass vieles schon in den richtigen Bahnen läuft. Ich möchte sie dennoch einladen, sich an der kontinuierlichen Verbesserung der Verbandskultur zu beteiligen. Auch im alltäglichen Umgang untereinander können wir immer noch besser werden. Sie, die Helfer, sind es, die in den vergangenen Jahrzehnten das Gesicht unseres Verbandes geprägt haben. Wir sind mit ihrer Hilfe zu einer starken Gemeinschaft im Dienst am Nächsten geworden. Dafür sage ich Ihnen und nicht zuletzt Ihren Familien von ganzem Herzen: Danke und Vergelt's Gott!

*Johannes Freiherr Heereman
Geschäftsführender Präsident des
Malteser Hilfsdienstes*

Malteser Rettungs- und Notfallvorsorge-Experten zu Gast in Rom

Einsätze der deutschen Malteser in Rom sind keine Seltenheit: ob bei den Feierlichkeiten zum Hl. Jahr 2000, bei den Trauerfeierlichkeiten zum Tode von Papst Johannes Paul II. oder bei der Ernennung von Papst Benedikt XVI. – die deutschen Malteser waren immer dabei. Tatkräftig

Lehrgang „Erweiterte Erste Hilfe“

Zeitgleich mit Einführung der Version 2.0 des Qualitäts-Management-Handbuchs wurde der Lehrgang „Erweiterte Erste Hilfe“ (EH 09) eingeführt. Der 16-stündige Lehrgang sattelt auf einen Erste-Hilfe-Lehrgang auf und richtet sich an alle, die etwas mehr über Erste Hilfe lernen wollen. Alle Themen dieses Fortbil-



Jubiläum des BundesArbeits-Kreises Iso: Malteser Rettungsdienstleiter auf der Kuppel des Petersdomes

und engagiert, Seite an Seite mit der italienischen Schwesterorganisation, dem „Corpo Italiano di Soccorso del Sovrano Militare Ordine di Malta“ (CISOM). Um sich noch besser kennenzulernen, um internationale Erfahrungen und Informationen auszutauschen und voneinander zu lernen, war eine Delegation von Malteser Rettungs- und Notfallvorsorge-Experten unter Leitung des Bereichsleiters Notfallvorsorge der Malteser, Benedikt Liefänder, und dem ehemaligen Militärattaché in Rom, Oberst a.D. Joseph von Radowitz, Mitte März zu Gast in Rom. Ein Arbeitsbesuch – mit einer breiten Themen- und Besichtigungspalette. Passend zur deutschen und italienischen Lebensart wurden zwei aktuelle feierliche Anlässe begangen: der 10. Geburtstag des Malteser Qualitätsmanagementsystems, das 1996 initiiert wurde, und die 50. Sitzung des BAKI (BundesArbeits-Kreises Iso) der Malteser Rettungsdienstleiter. Ein feierlicher Gottesdienst in historischem Ambiente sowie ein Empfang bei der örtlichen Malteser Gliederung rundeten das Programm ab.

dungslehrgangs knüpfen an ein Thema des Erste-Hilfe-Grundlehrgangs an. Die Maßnahmen sind unter erschwerten, anderen oder erweiterten Bedingungen durchzuführen. Der didaktische Aufbau des Lehrgangs „Erweiterte Erste Hilfe“ entspricht dem des Erste-Hilfe-Grundlehrgangs: Die Reihenfolge der zu vermittelnden Maßnahmen orientiert sich am Ablaufschema „Auffinden eines Notfallpatienten“. Der neue Lehrgang ersetzt den bisherigen Lehrgang „Sanitätshelfer / Erste Hilfe“.

Fachausbildung Sanitätsdienst nach Erprobung freigegeben

Anfang April war es soweit: Sowohl die 80-stündige „Allgemeine Fachausbildung“ als auch die 100 Stunden umfassende „Spezielle Fachausbildung Sanitätsdienst“ konnten nach Abschluss der Erprobungsphase in der Version 1.0 veröffentlicht werden. Gleichzeitig wurde als ergänzendes sanitätsdienstliches Qualifizierungsangebot für Helfer anderer Fachdienste das 50-stündige Angebot „Notfallhelfer“ veröffentlicht. Die Materialien stehen sowohl im Laufwerk F: des Maltanet als auch auf www.malteser-ausbildungintern.de zur Verfügung.

Zertifikatslehrgang „Fachkraft für Gesundheits- und Sozialdienstleistungen“

Geburtenrückgang, Rückgang traditioneller Familienstrukturen, Überalterung – die Unterstützung von hilfsbedürftigen, älteren Menschen ist die Herausforderung der Zukunft. Gleichzeitig ist dieser Dienstleistungsbereich die Wachstumsbranche der Zukunft und wird Hunderttausende neuer Arbeitsplätze entstehen lassen. Wie bereits berichtet, haben die Malteser in Kooperation mit dem Bildungswerk der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) aufbauend auf die Schwesternhelferinnen-Qualifikation einen Zertifikatslehrgang entwickelt, der genau diesen Anforderungen gerecht wird. Da die Federführung zur Umsetzung bei den regionalen Industrie- und Handelskammern liegt, gilt es für die Malteser, möglichst bundesweit flächendeckend Kooperationsvereinbarungen zur Umsetzung mit diesen zu schließen. Erfolgsmeldungen liegen jetzt vor. Mit 34 von bundesweit 88 Industrie- und Handelskammern liegen Kooperationsvereinbarungen vor, mit über 80 Prozent wurden bereits Kooperationsverträge vorbereitet oder stehen Gespräche hierzu an. Die ersten Lehrgänge laufen mit äußerst positiver Resonanz. Der Lehrgang entspricht auch den vielfältigen Anforderungen für Förderprogramme zur (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Wunder werden wahr! –

24. Bundeslager der Malteser Jugend

In diesem Jahr werden im saarländischen BrittenWunder wahr! Die Malteser Jugend lädt ein zum 24. Bundeslager vom 29. Juli bis 5. August 2006 nach Britten in der Diözese Trier. Die Teilnehmer erwartet ein buntes Lagerprogramm: kreative Workshops, Ausflüge etwa in die älteste Stadt Deutschlands oder ins Wolfsfreigehege, eine Fahrt mit einer nostalgischen Dampflokomotive, Sportturniere und Gemeinschaftsaufgaben für alle Lagerteilnehmer. Dabei schlüpfen die Kinder und Jugendlichen in die phantasievollen Rollen von Zauberern, Hexen, Kobolden, Zwergen und Elfen.





Die „SEG Infekt“ der Regensburger Malteser im Probe-Einsatz

Schnelle Hilfe im Gebläse-Anzug

Nein, mit der Vogelgrippe hat das nichts zu tun, dass jetzt in Regensburg Männer in seltsam aufgeblasenen, gelben Anzügen zu bestaunen sind, die eine ebenfalls prall aufgepumpte rote Wurst durch die Gegend schieben. Bei den Astronauten am scheinbar falschen Ort handelt es sich vielmehr um Mitglieder der vor kurzem der Öffentlichkeit vorgestellten „SEG Infekt“ der Regensburger Malteser. Diese Truppe kommt immer dann zum Einsatz, wenn der Verdacht besteht, dass ein Patient an einer hochansteckenden Krankheit leidet, wie zum Beispiel Ebola- oder Marburg-Fieber – oder, wenn Terroristen bei Anschlägen Biowaffen eingesetzt haben sollten. „Astro Project C“ heißen die gelben Schutzanzüge. Ein Gebläse hält sie in Form und sorgt für ständigen Überdruck im Anzuginneren. Der Helm mit Sichtglas hält ebenso allen Bakterien und Viren stand; er kann sogar bei chemischer und atomarer Verseuchung den Retter ausreichend schützen. „Rettungs- oder Transportisolator“ heißt der knallrote Sack. In ihm transportieren die Helfer den Patienten gefahrlos für die Umwelt. Keime oder Viren bleiben drinnen, und trotzdem ist der Sack so gebaut, dass eine Behandlung möglich ist. Sogar Infusionen können die Helfer anschließen oder eine Defibrillation durchführen, ohne dass die Hülle geöffnet werden muss.

Dürrekatastrophe Nordkenia: Zusatznahrung und Medikamente für 30.000 Menschen

In Kooperation mit drei lokalen Diözesen unterstützt Malteser International mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und der Britischen Assoziation

des Malteserordens acht Gesundheitseinrichtungen in Nordkenia mit Medikamenten und proteinreichen Nahrungsmitteln sowie Zusatznahrung für schwangere Frauen, stillende Mütter und Kinder. Das Ausbleiben zweier Regenzeiten und die anhaltende Dürre haben die Ernte zunichte gemacht. Wasserknappheit und schlechte Wasserqualität haben den Viehbestand, Haupteinnahmequelle für große Teile der nomadischen Bevölkerung, drastisch verringert. Dies alles trägt dazu bei, dass immer mehr Menschen unterernährt und anfällig für Infektionskrankheiten sind. Mangelnde

ten, Holzöfen und Woldecken ausgestattet sowie winterfeste Unterkünfte für eine Erste-Hilfe-Station bereitgestellt.

Unter oft schwierigen Wetterbedingungen wurden die Hilfsgüter per Helikopter in die meist nur schwer erreichbaren Hochgebirgstäler gebracht. Inzwischen ist Pakistan schon wieder aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit geraten, obwohl immer noch Tausende Menschen in Zeltlagern und Notunterkünften leben. Neben dem Wiederaufbau der Basisgesundheits- und Wasserversorgung muss den Bauern in den Bergregionen die Wiederaufnahme



In Archers Post übergibt Regionalkoordinator Dr. Jochen Bürkle Medikamente, Milchpulver und rote Bohnen an Pauline Lenguris, medizinische Koordinatorin der Diözese Maralal in Kenia

hygienische Bedingungen verschlimmern die Situation zusätzlich. Insbesondere bei Kindern unter fünf Jahren, bei schwangeren Frauen und bei alten Menschen hat die Dürre zu einem rasanten Anstieg von Unterernährung, Durchfall und Atemwegsinfektionen geführt. Dank der Hilfe durch Malteser International können jetzt wieder mehr als 30.000 Menschen über die acht Gesundheitseinrichtungen der Diözesen Maralal, Marsabit und Isiolo mit Medikamenten und Nahrungsmitteln versorgt werden.

Pakistan: Hilfe zur Selbsthilfe im Palas-Tal

80.000 Tote, 100.000 Verletzte, vier Millionen Obdachlose: Die Nachricht von dem verheerenden Erdbeben in Pakistan erschütterte im vergangenen Oktober die Welt. Gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation hat Malteser International allein im Palas-Tal 7.000 Bedürftige mit winterfesten Unterkünften

ihrer landwirtschaftlichen Arbeiten ermöglicht werden. Für die Aussaat Ende April hat Malteser International Saatgut und Düngemittel verteilt, um für den Herbst wieder eine eigene Ernte und damit auch Wintervorräte sicherzustellen.

Länderkoordinator Claus Euler im Gespräch mit pakistanischen Bauern im Palas-Tal



Diese Hilfe zur Selbsthilfe wird ergänzt durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der traditionellen Landwirtschaft und Tierhaltung. Zudem wird ein Basisgesundheitsdienst im Palas-Tal eingerichtet, für den bereits ausgebildete Freiwillige aus dem Tal bereitstehen.

Wiedereröffnung der Sanitätsstation in Medjugorje/Bosnien-Herzegowina

Vom 1. Mai bis 1. November stellen die Malteser auch in diesem Jahr wieder den Sanitätsdienst in Medjugorje. Die aus Deutschland jeweils für 14 Tage entsandten ehrenamtlichen Malteser Teams be-



55 ehrenamtliche Malteser Helfer aus Deutschland betreuten im vergangenen Jahr 3.730 Patienten aus 47 Ländern in der Sanitätsstation in Medjugorje

stehen in der Regel aus zwei Helfern. Die detaillierte Ausschreibung des Einsatzes erfolgt über das Generalsekretariat in Köln oder über die Diözesangeschäftsstellen. Weitere Informationen: Ernst Brück, Generalsekretariat Köln, Tel. (0221) 98 22 -371.

Johannes Freiherr Heereman in Nigeria



Zu Gast bei den Maltesern in Nigeria

In Nigeria gibt es derzeit ca. 300 ehrenamtliche Malteser Mitglieder, die überwiegend in der Diözese Orlu tätig sind. Ihre Tätigkeiten konzentrieren sich auf Erste-Hilfe-Ausbildung, Sanitätsdienst und Trauerbegleitung. Seit ihrer Gründung werden die Malteser in Nigeria vom Malteser Hilfsdienst der Diözese Osnabrück unterstützt. Ende November vergangenen Jahres konnten sich der Geschäftsführende Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Johannes Freiherr Heereman, die Diözesangeschäftsführer von Berlin und München, Henric Maes und Christoph Friedrich, der Stadtbeauftragte von Georgsmarienhütte Norbert Wemhoff sowie der Diözesanapotheker Gunter Binsack von der Arbeit der Malteser vor Ort ein Bild machen. „In der medizinischen Versorgung der Bevölkerung ist die Not erschreckend“, äußert sich Heereman bestürzt über die Lage. Die Nigerianer müssen den Krankenhausaufenthalt selbst bezahlen, wozu den meisten Einwohnern jedoch das Geld fehlt. Oft mangelt es selbst an den einfachsten Dingen wie notwendigen Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterial. Der Malteser Hilfsdienst der Diözese Osnabrück unterstützt daher schon lange den Neubau eines Hospitals in Nigeria. Die Delegation konnte sich von der Fertigstellung des Rohbaus überzeugen und überreichte eine Spende von 10.000 Euro für den Innenausbau und die notwendige Einrichtung. Weitere Spenden sind für die Fertigstellung und zum Betrieb des Hospitals jedoch auch in Zukunft zwingend erforderlich. Nähere Informationen unter: <http://dgs.malteser-osnabrueck.de> – Auslandsdienst – Nigeria.

MALTESER SAMMLERECKE

10 Jahre Malteser Miniaturmodelle im Jahre 2006

Audi A 4 Avant NEF 1/87 von Busch, Preis 10,50 EUR,



zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand oder 2,50 EUR als Maxibrief je Sendung, Versand nach Vorkasse.

Neuheiteninfo:

Dieses Jahr werden Vorbilder von folgenden Gliederungen umgesetzt:

Malteser Braunschweig
Malteser Göttingen
Malteser Lohmar
Malteser Schwäbisch Gmünd
Malteser Südafrika

Zum Jubiläum gibt es ein Jubiläumsset von BUB in einer Dose mit schöner Verpackung und zwei Vollgussmodellen



(VW T 1 Kasten und MB L 319).
Lieferbar ab Juni 2006.
Preis inkl. VK 30,00 EUR.

Kostenfrei erhalten Sie per E-Mail meinen neuesten Flyer mit allen lieferbaren Modellen und Malteser Schlümpfen.

Zu bestellen bei: Peter Neubauer,
Gönheimer Weg 18a,
67105 Schifferstadt
Tel./Fax: 06235/2955 oder
E-Mail: pn.mhd@t-online.de.

Weitere Infos und Ausblick mit Vorschau Bildern im Internet:
<http://www.malteser-modelle.homepage.t-online.de/>

Malteser Hospizarbeit und Palliativmedizin

Seit Februar 2006 berät der neu konstituierte multidisziplinäre Beirat Malteser Hospizarbeit und Palliativmedizin unter dem Vorsitz von Dr. Friedemann Nauck und Elisabeth von Spies erstmalig unternehmensübergreifend die Geschäftsführungen des Malteser Hilfsdienstes e.V. und der MTG Malteser Trägergesellschaft gGmbH.

Außerdem wird der erste Teil der Einführung des Qualitätshandbuchs der Malteser Hospizarbeit und Palliativmedizin bis zum Herbst abgeschlossen sein. Das Handbuch ist zu finden im Laufwerk F/Handbücher/...

Im Jahr 2005 engagierten sich bundesweit in den rund 80 Malteser Initiativen zur Hospizarbeit – 75 davon ambulante Dienste, sieben stationäre Einrichtungen – über 2.000 Ehrenamtliche. 1.353 von ihnen waren direkt mit der Begleitung sterbender und trauernder Menschen befasst. Insgesamt 4.582 sterbende und 2.016 trauernde Menschen wurden umfassend begleitet; die Gesamtzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um über 2.000. In 833 öffentlichen Veranstaltungen haben die Hospizdienste und Palliativeinrichtungen die Möglichkeiten der Hospizarbeit und Palliativmedizin dargestellt und für ehrenamtliches Engagement bei den Maltesern geworben.

Erste „Fachtagung Ehrenamt“ war ein sonniger Erfolg

Zur sogenannten „Fachtagung Ehrenamt“ kamen am ersten Mai-Samstag 55 Vertreter aus allen Diözesen nach Ehreshoven, um bei strahlendem Sonnenschein grundlegende verbandspolitische Fragestellungen kontrovers zu diskutieren. In kleinen Foren tauschten die Ehrenamtlichen ihre Meinungen zu den Themen „Professionalisierung im Ehrenamt – übertrieben oder notwendig?“, „Erfahrung in der Gewinnung von Ehrenamtlichen“, „Bezahltes Ehrenamt?“ und „Malteser in den Schulen“ aus. Eingeladen hatten die Bundesleitung und die Fachreferenten aus dem Generalsekretariat, denen es vor allem darum ging, ein Meinungs- und Stimmungsbild aus dem Ehrenamt einzuholen.

Die südafrikanischen Malteser trauern um Clare Kalkwarf

Am 6. April ist Clare Kalkwarf, Mitbegründerin und Vizepräsidentin der südafrikanischen Malteser Bruderschaft vom Seligen Gerhard, in Mandeni, Südafrika, brutal ermordet worden. Wie der Präsident der südafrikanischen Malteser, Pater Gerhard Lagleder OSB, berichtet, kam am 6. April gegen 19 Uhr Clare Kalkwarfs Mann Geoff nach Hause. Beim Aufsperrern der Türe sprangen vier bewaffnete Männer aus dem Busch und drangen ins Haus ein. Sie fesselten Geoff und bedeckten ihn mit einem Bettlaken. Dann begannen sie die Habseligkeiten aus dem Haus auszuräumen. Sie warteten darauf, bis Clare gegen 23 Uhr von einem Treffen der Dedizierten Mitglieder der Bruderschaft des Seligen Gerhard zurückkam.

Clare wusste nichts von alledem. Sie stellte ihr Auto in die Garage, sperrte die Tür auf und fand einen Fremden in der Küche, den sie zur Rede stellte. Weil sie nun wohl ahnte, was los war, lief sie aus dem Haus. Dort warteten drei Komplizen, die Clare festhielten, mit einem Messer am linken Unterarm schwer verletzten und dann in den Rücken stachen. Anschließend brachten sie sie ins Haus zurück und schossen ihr von hinten durch den Brustkorb. Sie war sofort tot. Schließlich räumten sie das Diebesgut in Clare's Auto und fuhren davon. Wohl weil Polizeisirenen zu hören waren, hatten sie keine Zeit mehr, auch Geoff zu erschießen, und suchten das Weite.

Geoff gehe es den Umständen entsprechend; er sei, so berichtet Lagleder, stabil. Außer dem Schreck und Schock sei er unverletzt. Das Requiem für Clare Kalkwarf und ihre Beisetzung fanden am Osterdienstag, dem 18.

April, in der Blessed Gérard's Kirche in Mandeni in Anwesenheit des Vorsitzenden der Südafrikanischen Bischofskonferenz, Wilfrid Kardinal Napier, statt. Der dankte Clare für ihre herausragenden Verdienste um die karitative Arbeit der Kirche vor Ort sowie auf diözesaner und nationaler Ebene.



Clare Kalkwarf, Vizepräsidentin der südafrikanischen Malteser †

Mitarbeiter der Malteser in Afghanistan getötet

Bei einem Überfall ist am 12. Mai im Nordwesten Afghanistans Dr. Ezmaray Azizi getötet worden. Er befand sich in einem UN-Fahrzeug auf dem Weg von Qalae-Nau nach Herat, das gegen Mittag aus dem Hinterhalt mit Raketen und Maschinenwaffen beschossen wurde. Der Fahrer des UN-Fahrzeugs, ein UNICEF-Mitarbeiter, war sofort tot. Ein weiterer für UNICEF tätiger Arzt wurde schwer verletzt. Der 29-jährige afghanische Mitarbeiter der Malteser, zuständig für die Aufsicht über zehn Gesundheitszentren und ein Provinzkrankenhaus, konnte zunächst fliehen, wurde jedoch auf der Flucht erschossen. „Wir trauern um unseren Mitarbeiter. Unser tiefes Mitgefühl gehört den Angehörigen des Getöteten“, drückte der Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, das Beileid der Malteser aus.

Mit „höchster Leistung und Bescheidenheit“ im Dienste für Bedürftige

Bundesverdienstkreuz für Auslandsbeauftragten Josef Bredol

Am Montag, dem 6. März 2006, verlieh der Erste Kreisrat des Landkreises Osnabrück, Dr. Reinhold Kassing, das Bundesverdienstkreuz am Bande an den Auslandsbeauftragten des Malteser Hilfsdienstes in der Diözese Osnabrück, Josef Bredol. In einer Feierstunde im Niedersachsensaal des Rathauses zu Georgsmarienhütte würdigte Kassing die Verdienste Bredols in der Malteser Auslandsarbeit insbesondere in Litauen.

Durch seinen Schwiegersohn, den jetzigen Osnabrücker Diözesangeschäftsführer Ludwig Unnerstall, wurde der rüstige Frührentner auf die Auslandsarbeit der Malteser aufmerksam. „Lange musste er nicht überlegen“, so Kassing in seiner Laudatio. Schon im Jahr 1992 übernahm Bredol die Federführung für den Auslandsdienst in der Diözese Osnabrück. Als Auslandsbeauftragter vertrat er die Diözese auf Bundesveranstaltungen. Fortan organisierte er pro Jahr vier bis fünf humanitäre Transporte nach Kaisiadorys in Litauen. Im Laufe der Jahre konnte dort ein Gemeinschaftshaus gebaut, eine Kleiderkammer eingerichtet und dazu noch eine Art „Essen auf Rädern“ für die Ärmsten der Armen organisiert werden.

Sichergestellt werden diese Projekte unter anderem durch den Einsatz einer großen Anzahl von Helferinnen und Helfer während des alljährlichen Weihnachtsmarktes in Osnabrück. Seit neun Jahren bieten die Malteser dort im Gewölbekeller des Generalvikariates Glühwein und Apfelpunsch an, dessen Erlös zu 100 Prozent in die Litauenhilfe fließt. Auch dieses Projekt wurde von Josef Bredol – mit Unter-



Josef Bredol

stützung von Klemens Kreimer – ins Leben gerufen.

Diözesanleiter Dr. Walter Remmers sprach Bredol und insbesondere dessen Frau seinen besonderen Dank aus: „Höchste Leistung und Bescheidenheit ist ein Garant für den Erhalt des Bundesverdienstkreuzes. Dem Malteser Hilfsdienst in der Diözese Osnabrück erfüllt es mit Stolz, so einen Menschen als Auslandsbeauftragten in seinen Reihen zu haben.“

WIR GEDENKEN

Erwin Baden
Föhren/Trier

Otto Borger
Rülzheim/Speyer

Klara Diez
Nüdlingen/Würzburg

Clemens Eggersmann
Warendorf/Münster

Hannelore Endlich
Rüdesheim/Limburg

Alfons Euschen
Spiesen/Trier

Peter Grünwald
Weiler/Trier

Waltraud Haneklaus
Rheine/Münster

Rudolf Hassler
Aachen

Kurt Hillner
Dittelbrunn/Würzburg

Oskar Kramer
Passau

Karl Neunert
Schwandorf/Regensburg

Lothar Plassmann
Bocholt/Münster

Dr. Sad Itani
Spiesen/Trier

Hartwig Schwartz
Schwandorf/Regensburg

Elisabeth Seidel
Rheine/Münster

Helmut Seitz
Würzburg

Pastor Reinhold Simon
Essen

Eberhard Stanovski
Stuttgart

Maria Willems
Waldrach/Trier

AUSZEICHNUNGEN

Für ihre Verdienste zeichnete der
Souveräne Malteserorden aus:

Heinz-Dieter Eckhoff
(Drensteinfurt/Münster)
Verdienstkreuz „pro merito melitensi“

Heinz-Peter Günnewig (Münster)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“

Karlheinz Simons (Drensteinfurt/Münster)
Verdienstkreuz „pro merito melitensi“

Josef Theyßen (Rees/Münster)
Verdienstmedaille Silber
„pro merito melitensi“

Udo Wentzel (Regensburg)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“

WIR GRATULIEREN!

I zu 50 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Paderborn: Gerhard Markus

I zu 45 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Aachen: Leonhard Bardenheuer; **Bamberg:** Anton Günthner, Erasmus Teufel;

Freiburg: Michael Leininger, Peter Melcher; **Hamburg:** Hartmut Berkowsky;

Köln: Klaus Jakubaschk, Helmut Klein, Leopoldine von Dewitz; **München:** Fritz Grassl, Albrecht Graf von Rechberg;

Münster: Ludger Bögge, Dieter Gröne, Josef Plagge; **Paderborn:** Rudolf Rath;

Rottenburg-Stuttgart: Anton Baumann, Hubert Uhl

I zu 40 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Aachen: Walter Kahn, Wilfried Malms;

Augsburg: Marianne Heid; **Bamberg:** Monika Hüttner; **Freiburg:** Robert Kuhn,

Rosemarie Schneider, Hedwig Vielsack, Harry Zoll; **Hamburg:** Bernd Haarmeyer,

Edgar von Hobe, Thomas Lamczyk, Wolfgang Riedel; **Hildesheim:** Hedwig Lorens-

kowski, Friedrich Pagel; **Köln:** Wilfried Esser, Dorothea Feldkamp, Norbert Nitz,

Wolfgang Nowak, Wolfgang Paul; **Pader-**

born: Franz Föhrweisser, Antonius Schmü-

cker; **Regensburg:** Rosemarie Niebauer,

Katharina Steger; **Würzburg:** Michael Fenn, Franz-Josef Hebling, Monika Nuss

I zu 35 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Aachen: Brigitte Gockel, Joachim Herbst,

Heinz Krasborn, Josef Okroi, Ludwiga Reinold, Hans Schäfer, Wolfgang Schuch-

mann; **Augsburg:** Manfred Roeder, Irm-

gard Mayer; **Bamberg:** Gretl Haas, Anne-

Elisabeth Heumann, Bruno Schwarzmann;

Freiburg: Hans-Josef Berger, Gabi Fellhau-

er, Bernhard Hermann, Dietmar Höhn,

Thomas Krieger, Hermann Nahm, Ruth

Rombach, Bernhard Seitz; **Hamburg:**

Jürgen Kirf; **Köln:** Rolf Boos, Marlene

Feick, Lutz Fuchs, Wolfgang Fuß, Sofie

Heyers, Helmut Mertens, Michael Ritz,

Josef Rönn, Fritz Weiland, Ulrich Ziegler;

München: Günter Mayer; **Münster:** Irm-

gard Jischke, P. Fr. Mussaeus; **Paderborn:**

Ursel Feiertag, Helmut Loch, Franz-Josef

Resi Melzner, Bernhard Neisberger, Agnes

Pöllath, Monika Reiser, Anton Seitz, Ma-

rianne Winkler, Monika Winkler,

Hermann Wolfsteiner, Walter Zollitsch;

Rottenburg-Stuttgart: Helmut Hantschel,

Martin Knottenberg, Colette Leusch,

Gisela Schneider, Theodor Stark; **Speyer:**

Horst Köbler, Bernhard Löser, Christiane

Pache, Kurt Heiner Philipp, Rainer Som-

mer; **Würzburg:** Werner Heigel, Rainer

Helfrich, Klaus Rost

**I zu 30 Jahren Mitgliedschaft
bei den Maltesern:**

Aachen: Arne Deininger, Johannes Färber,

Egon Hatzevenn, Axel Hinzen, Wilfried

Köhnen, Helmut Lennartz, Hermann-Josef

Schmitz, Manfred Steinhauer, Anita Stuke,

Anton Titze; **Augsburg:** Erwin Gerblinger,

Peter Paul, Franz Rampp; **Bamberg:** Wil-

fried Feder, Edmund Götz, Gretl Haas,

Anne-Elisabeth Heumann, Margarete

Lindek, Bruno Schwarzmann; **Eichstätt:**

Rosemarie Eberle; **Essen:** Hans-Peter

Blank, Jörg Glücks, **Freiburg:** Rolf Hein,

Manuela Kaufmann, Walter Kuderer,

Günther Schuler, Ingrid Wacker; **Ham-**

burg: Regina Bollmann, Holger Krüger,

Alexander Rauchfuss, Siegrid Weidner;

Hildesheim: Günther Knaup, Klaus-Dieter

Kracht, Ulrich Stolz; **Köln:** Hermann

Anspach, Hugo Bieda, Günter Biernacik,

Petra Marianne Blombach, Ralf Blombach,

Wilhelm Engels, Werner Fockenberg, Ralf

Gormanns, Reinhold-Martin Häfner,

Günter Lipp, Michael Schaal, Manfred

Schmitz, Thomas Schwingenheuer,

Bernhard Wiechers; **München:** Konrad

Höllthaler, Bernhard Hoffmann, Hans

Peter Quodt; **Münster:** Franz-Josef

Baumeister, Egbert Lux, Werner Umlauf;

Paderborn: Udo Fuser, Wilfried Hinz-

mann, Elisabeth Kling, Frank Nitschke,

Hermann Schmien, Klaus Stallmeister,

Reiner Streil, Manfred Stücke; **Passau:**

Josef Seibold; **Regensburg:** Bernadette

Bauer-Anthony, Franz Ehm, Elisabeth

Eichmeier, Josef Forster, Adolf Kerscher,

Gabriele Liegl, Monika Schiegerl, Johann

Stadlbauer, Xaver Treintl; **Rottenburg-**

Stuttgart: Klaus Frey, Thomas Hauber,

Wolfgang Klement, Maria Lange, Sigrid

Ocker, Gerold Pilarz, Maria Weber;

Würzburg: Benedikt Bayer, Kornelia

Hessdörfer, Oskar Heunisch, Eberhard

Ritter, Norbert Sobotik

I zum Geburtstag

75 Jahre alt wurden:

Aachen: Engelbert Becker, Annemarie

Kmoch; **Augsburg:** Walter Aust, Ernst

Meiershofer; **Berlin:** Franka-Gundula von

Schlippe; **Eichstätt:** Josef Weigel; **Freiburg:**

Elisabeth Bross, Kurt Dilzer, Franz Gluitz,

Heinz Jordan, Anna Maicher, Eduard Mut-

terer, Gisela Würger; **Hildesheim:** Günther

Knaup, Karl-Theodor Weise; **Köln:** Katha-

rina Bigus, Heinz Cousin, Ingeborg Mook

Jeppe, Franz Schneider; **Münster:** Gesine

Fleige, Franz Hüsemann, Horst Thoms,

Theodor Uhländer; **Paderborn:** Siegfried

Bachmann, Erwin Edler, Manfred Jurgelat;

Regensburg: Gertraud Biehler, Franz Ehm;

Rottenburg-Stuttgart: Anton Bayer, Elisa-

betha Bohley, Dora Kugler, Alois Niessner,

Josef Sczuka, Anneliese Steinbrecher, Mag-

dalena Wurm; **Speyer:** Horst Frehsen, Erna

Hoffmann, Josef Kalka, Anneliese Möllin-

ger, Franz Ladislaus Nagy, Lieselotte Nie-

der, Adalbert von Wiser, Gottfried Wagner,

Marianne Weigel; **Würzburg:** Hubert

Merzbach

80 Jahre alt wurden:

Aachen: Johannes Rütten; **Eichstätt:** Luise

Freudhöfer; **Freiburg:** Heinz Baier, Rudolf

Günter, Josef Havel, Hildegard Knobloch,

Käthe Maletzki, Alfred Metzger, Alfonso

Silva; **Hamburg:** Josef Klitsche; **Köln:**

Heinz Bertrams, Gerda Winkler; **München:**

Marianne Handel, Ursula Margreiter;

Münster: Hubert Elkendorf; **Paderborn:**

Rudolf Thoma; **Rottenburg-Stuttgart:**

Ruth Beier, Walter Breivogel, Martha

Burkhart, Amerita Franke, Hermine

Haimerl, Anton Rettenmeier, Ferdinand

Anton Rup, Hermann Scheufele, Franz

Ullerich, Eleonore Wild; **Speyer:** Hanne-

Lore Boyard, Irmhilde Emlich, Margot

Herrmann, Ottmar Werling; **Würzburg:**

Amanda Hetzer-Zöller, Kurt Neppach

85 Jahre alt wurden:

Dresden: Johanna Pfreundtner;

Freiburg: Bernhard Flühr, Hella Heidrich,

Franziska Leser, Traute Müller, Irmgard

Romboy, Gustav Scharm; **München:** Maria

Therese von Strachwitz; **Regensburg:**

Sieglinde Reitmeier, Erich Treptow;

Rottenburg-Stuttgart: Elinor Bänsch,

Helmut Brandstetter, Rudolf Gebauer,

Caroline Roltsch, Gertrud Schattmaier,

Luitgard Vogel; **Speyer:** Katharina Nuber,

Elisabeth Pomp, Peter Raquet, Adolf

Reimann, Rosel Seelinger

90 Jahre alt wurden:

Freiburg: Alexander Kauselmann;

Mainz: Karl Engelhardt, Grete Keller;

Regensburg: Mina Glück; **Rottenburg-**

Stuttgart: Rolf Goegler, Erich Wößner

95 Jahre alt wurden:

Freiburg: Emilie Tittel; **Rottenburg-Stutt-**

gart: Michael Rupp; **Speyer:** Auguste Küster